

L 7518-5	2–3	Nordwestlich von Hochdorf	179,5 ha
Oberer Muschelkalk (mo1 und mo2)		Natursteine für den Verkehrswegebau, für Baustoffe und als Betonzuschlag, Untergruppe Kalksteine {Mögliche Produkte: Splitte/Brechsande, Schotter, kornabgestufte Gemische, Gesteinsmehle}	
ca. 2–3 m		Ehem. Stbr. Vollmaringen (RG 7418-111; R ³⁴ 79 420, H ⁵³ 75 000, ca. 501 m NN),	
ca. 8–9 m		im Nordosten, knapp außerhalb des Vorkommens	
ca. 3 m		Ehem. Stbr. Nagold-Gündringen (RG 7418-3; R ³⁴ 79 050, H ⁵³ 74 380, ca. 527 m NN),	
ca. 20 m		im Nordosten des Vorkommens	
{ca. 1–3}		Ehem. Stbr. Schietingen (RG 7418-310; R ³⁴ 77 770, H ⁵³ 73 570, ca. 550 m NN),	
{ca. 5–7}		im Südwesten des Vorkommens	
ca. 2 m		Ehem. Stbr. Hochdorf (RG 7518-102; R ³⁴ 77 800, H ⁵³ 73 080, ca. 519 m NN),	
ca. 22 m		im Südwesten des Vorkommens	
ca. 13 m		Schemaprofil im Zentrum des Vorkommens (R ³⁴ 78 288, H ⁵³ 74 040, ca. 558 m NN)	
{ca. 60 m}			

Gesteinsbeschreibung: Das Kalksteinvorkommen nordwestlich von Hochdorf erfasst die gesamte Schichtfolge des Oberen Muschelkalks mit einer Mächtigkeit von maximal ca. 70–80 m (einschließlich des Trigonodusdolomits). Während auf den Hochflächen der obere Bereich des Trigonodusdolomits häufig verlehmt und im äußersten Osten von wenigen Metern Unterkeupersedimenten überlagert ist, fehlt an den Hängen der Trigonodusdolomit vollständig. Im Liegenden der nutzbaren Kalksteine der Hauptmuschelkalk-Formation folgen Dolomitsteine und dolomitische Ton-/Mergelsteine (Näheres zur Lithologie siehe Vorkommensbeschreibungen L 7518-3, L 7516-26 und allgemeine Einführung Kapitel 3.6.2).

Analysen: Siehe Vorkommensbeschreibung L 7518-3.

Vereinfachtes Profil: Schemaprofil im Zentrum des Vorkommens (Lage s. o.), in Anlehnung an die Geologische Karte von Baden-Württemberg Bl. Horb am Neckar (SCHMIDT 1913) und unter Berücksichtigung von Bohrungen südwestlich und nordwestlich außerhalb des Vorkommens (siehe Vorkommensbeschreibungen L 7518-3 und 4)

558 – ca. 556 m NN	lehmig-steiniger Boden und Hangschutt
556 – ca. 545 m NN	Dolomitstein und dolomitischer Kalkstein, beigebraun, oft mürbe, z. T. kavernös (Trigonodusdolomit, mo2D)
545 – ca. 519 m NN	Kalkstein, grau, mikritisch bis feinarenitisch, dünnbankig bis plattig, z. T. knauerig-wulstig; einzelne Schillkalksteinbänke; Mergelsteinzwischenlagen (verstärkt im unteren Bereich), z. T. tonig (Plattenkalk, mo2P)
519 – ca. 485 m NN	Kalkstein, grau, mikritisch bis arenitisch, dünnbankig; einige, z. T. trochitenführende Schillkalksteinbänke; dünne tonige Mergelfugen; im Bereich der Haßmersheim-Schichten höherer Ton-/Mergelsteinanteil (Trochitenkalk, mo1) [i. Allg. Basis der Nutzschiefer]
485 – ca. 480 m NN	Wechsellagerung von feinarenitischem Kalkstein und kalkigem Dolomitstein, z. T. feinlaminiert, hellbraun und grau, z. T. mit Hornsteinknollen; Mergel- und Tonsteinlagen (Zwergfaunaschichten, mo1Z)
	– Darunter folgen Dolomitsteine und dolomitische Mergel- und Tonsteine (Obere Dolomit-Formation des Mittleren Muschelkalks, mmDo) –

Tektonik: Das Schichteinfallen im Bereich des Vorkommens ist leicht nach NE. In den Steinbrüchen RG 7418-3, RG 7418-111 und RG 7518-102 ist die Klüftung normalerweise weit- bis mittelständig, die Hauptklüftrichtung verläuft NE–SW. Untergeordnet treten NW–SE streichende Klüfte auf. Einige kleinere NW streichende Störungen sind in ehem. Steinbrüchen bei Hochdorf (RG 7418-3 und RG 7518-102) aufgeschlossen. Auf den Hochflächen ist eine leichte Verkarstung anhand zwei größerer Dolinen (als leichte Geländesenken erkennbar) auszumachen.

Nutzbare Mächtigkeit: Aufgrund fehlender Kernbohrungen ist die maximal nutzbare Mächtigkeit innerhalb des Vorkommens nur abschätzbar. In Analogie zu den Vorkommen L 7518-3 und L 7518-4 (siehe Vorkommensbeschreibungen) und nach der Geologischen Karte von Baden-Württemberg Bl. Horb am Neckar (SCHMIDT 1913) und Bl. Nagold (SCHMIDT 1923) beträgt die maximale Mächtigkeit der Kalksteinschichten des Plattenkalks und des Trochitenkalks zwischen 55 und 65 m. Diese Mächtigkeiten werden fast im gesamten Vorkommen (auf der Hochfläche) erreicht und nehmen nur im Hangbereich ab. Die Kalksteine könnten im kombinierten Hang-/Kesselabbau gewonnen werden. **Abraum:** Die oft mürben Dolomitsteine des Trigonodusdolomits können zwar im Wasser- oder Gartenbau eingesetzt werden, sind jedoch für den qualifizierten Straßen- und Verkehrswegebau nicht geeignet. Sie werden deshalb hier als Abraum betrachtet. Ihre durchschnittliche Mächtigkeit beträgt maximal ca. 15 m, durchschnittlich etwa 5–10 m. Im äußersten Osten des Vorkommens sind noch wenige m mächtige Schichten des Unterkeupers als Abraum auszuhalten.

Grundwasser (hydrogeologische Basisinformationen): (1) Betroffener Grundwasserleiter: Oberer Muschelkalk (mit Oberer Dolomit-Fm. des Mittleren Muschelkalks). (2) Aquifertyp: Kluff- und Karstgrundwasserleiter. (3) Abstand Basis Rohstoffvorkommen (BRV) von Grundwasserober- bzw. -druckfläche: Kein zusammenhängendes Grundwasservorkommen im Bereich des Oberen Muschelkalks. (4) Grundwasserfließrichtung: Uneinheitlich; vorwiegend nach W und NW in Richtung Steinach; z. T. in Richtung E. (5) Maximale Abstandsgeschwindigkeit: Bis über 100 m/h. (6) Wasserschutzgebiete: Das Vorkommen liegt vollständig in Zone II und IIIA (WSG-Nr. 33, ZV Gäu-WV „Kaltenbrunnen und Hubackerquelle I + II“).

Mögliche Abbau-, Aufbereitungs-, Verwertungserschwerisse: Höherer Vorsiebanteil im Bereich von Störungen, verlehnten Klüften und Dolinen. Besonders in den NE–SW verlaufenden kleineren Eintalungen an der Westseite des Vorkommens wird mit stärker verlehnten Bereichen gerechnet.

Flächenabgrenzung: Westen: Steinachtal und Eisenbahnstrecke Pforzheim–Hochdorf. Süden: ENE–WSW verlaufende Eintalung und Eisenbahntunnel der Strecke Pforzheim–Hochdorf. Südosten: Gemeinde Hochdorf. Nordosten: Tief eingeschnittenes NE–SW verlaufendes Tal, in dem eine Störungszone vermutet wird.

Erläuterung zur Bewertung: Die Bewertung stützt sich auf die Befunde aus einigen ehem. Steinbrüchen im Nordosten und Südwesten des Vorkommens (Lage siehe oben) und auf die Geologische Karte von Baden-Württemberg Bl. Horb am Neckar (SCHMIDT 1913) und Bl. Nagold (SCHMIDT 1923). In den Steinbrüchen ist jedoch jeweils nur ein Teil der Schichtenfolge aufgeschlossen. Deshalb sind die genauen Schichtgrenzen im Zentrum des Vorkommens, ebenso wie die genauen Schichtmächtigkeiten mit Unsicherheit (± 8 m) behaftet. Es wurden Analogieschlüsse zu den erbohrten Schichtmächtigkeiten der Bohrungen BO7518/242 und 243 (siehe Vorkommensbeschreibung L7518-3) und BO7518/710, 796 und 797 (siehe Vorkommensbeschreibung L7518-4), welche ca. 1,5–2 km südwestlich des Schemaprofils liegen, gezogen.

Zusammenfassung: Das Vorkommen nordwestlich von Hochdorf umfasst die gesamte Schichtenfolge des Oberen Muschelkalks. Im Steinbruch Nagold-Gündringen (RG 7418-3) wurde das Gestein bis 1978 im Kesselabbau abgebaut. Die maximal nutzbare Mächtigkeit beträgt ungefähr 60 m. Die im Allgemeinen harten, mikritischen bis arenitischen Kalksteine der Hauptmuschelkalk-Formation können voraussichtlich im kombinierten Hang-/Kesselabbau gewonnen und im qualifizierten Verkehrswegebau eingesetzt werden. Die Überdeckung mit Schichten des Trigonodusdolomits und z. T. auch des Unterkeupers beträgt durchschnittlich 5–10 m. Das Vorkommen weist insgesamt ein mittleres bis hohes Lagerstättenpotenzial auf.